

PROGRAMM IM MIES-JAHR 2021

135. GEBURTSTAG VON MIES VAN DER ROHE UND DIE WIEDERERÖFFNUNG DER SANIERTEN NEUEN NATIONALGALERIE

1. KURZVORSTELLUNG

DAS HAUS UND DER VEREIN



Das Mies van der Rohe Haus - Träger ist das Bezirksamt Lichtenberg von Berlin - wurde 1932 als Landhaus Lemke errichtet und ist das letzte Werk des dritten Bauhausdirektors Ludwig Mies van der Rohe vor seiner Emigration in die Vereinigten Staaten. Bis Kriegsende lebte hier das kinderlose Druckereiehepaar Karl und Martha Lemke, die 1945 von der sowjetischen Besatzungsmacht vertrieben wurden. In der DDR-Zeit wurde das Gebäude von der Stasi vernutzt und von den DDR-Machhabern für Zwecke als Waschküche und Lagerhalle überformt, es war als ein Juwel der Moderne nicht mehr zu erkennen. Bürgerinnen und Bürger erzwangen 1990 die Sanierung und eine öffentliche Nutzung. Das Haus kehrte zurück in die internationale Mies-Gemeinschaft, die von Stuttgart über Barcelona, Brunn bis nach Chicago reicht – und überzeugt seitdem mit einem internationalen Programm, bei dem zeitgenössische Künstler auf die Architektur von Mies reagieren. Renommiertere Künstlerinnen und Künstler wie Heidi Specker, Günther Uecker, Thomas Ruff u.v.a. haben hier bereits ausgestellt und waren inspiriert von dem einzig authentischen Bauhausort Berlins.

Das Mies van der Rohe Haus hat Freunde und Förderer. Sie haben sich 1999 in einem gemeinnützigen Verein zusammengeschlossen. Im Jahr 2021 erhielt das Mies van der Rohe Haus eine Projektförderung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. Der Verein unterstützt die Arbeit des Mies van der Rohe Hauses ideell und finanziell. Durch das Engagement und Know-how seiner Mitglieder hilft der Verein beim Erhalt eines lebendigen Baudenkmals. Durch ihre Spenden und Mitgliedsbeiträge tragen sie dazu bei, die weit über die lokalen Grenzen hinaus anerkannte Qualität des Mies van der Rohe Hauses als Ausstellungsort für moderne Kunst zu sichern. Zum Beirat des Vereins gehören u.a. die vormalige Kulturstaatsministerin Christina Weiss, die Direktorin der Berlin Biennale, Gabriele Horn, die Direktorin des Kunstgewerbemuseums, Sabine Thümmel, der Direktor der Berlinischen Galerie, Thomas Köhler und der amtierende Chef der Nationalgalerie, Joachim Jäger. Ohne die Unterstützung des Fördervereins wäre das Mies van der Rohe Haus nicht das, was es heute ist: Der einmalige Dreiklang von Architektur, bildender Kunst und gestalteter Natur im Geist der Moderne. Seit dem Bauhausjahr initiiert der Förderverein verstärkt eigene Projekte, die sich auf den Architekten konzentrieren und das Haus in die Zukunft bringen möchten.

Mies van der Rohe Haus, Foto © Stefan Meyer, 2020

2. AUSSTELLUNGEN 2021



17.01.–27.06.2021

GEWAND IN DREI AKTEN

MARTHA LEMKES KLEID

MAX PECHSTEINS WANDBESPANNUNG IM HAUS PERLS

INSTALLATION STEF HEIDHUES

Den Auftakt der diesjährigen Themenreihe bildet die Ausstellung GEWAND IN DREI AKTEN. Sie bezieht sich auf das große Thema bei Mies, bei dem Mensch und Raum in eine spannungsreiche Beziehung gebracht werden. In drei Räumen werden jeweils drei unterschiedliche Bildinszenierungen vorgestellt. Im Spiel von Einst und Jetzt thematisiert die Ausstellung den architektonischen und den leiblichen Raum. Zwei Berliner Mies-Orte, das Haus Perls und das Haus Lemke, zwei Protagonisten der Moderne, Mies van der Rohe und Max Pechstein werden in einen Dialog gebracht. Dabei fließen neuere Forschungen zur Farbfassung der Wandmalereien im Haus Perls in die Ausstellung ein. Beim Haus Perls handelt es sich um Mies' zweites Werk. Es wurde 1911 für den Anwalt und Sammler Hugo Perls in Berlin-Zehlendorf gebaut. Auch die Bauherrin Martha Lemke wird lebendig in einer Zeitreise, die vom Bild hin zum realen Gewand führt. Eine Fotografie des Bauhäuslers Howard Dearstyne war Anregung für die Rekonstruktion, beziehungsweise Neuinterpretation eines Kleidungsstücks. Eine Nachbildung von Marthas Kleid dient dazu, den sogenannten leiblichen Raum, seine Begrenzung und Oberfläche spür- und sichtbar zu machen. Den aktuellen Zeithorizont zum Thema bringt die Künstlerin Stef Heidhues in die Ausstellung ein, indem sie in ihrer Arbeit mit den Form- und Designelementen der Moderne spielt und sie kritisch zu neuen Anordnungen im Raum fügt. Kooperationspartner für die Ausstellung sind die Kunstsammlungen Zwickau – Max-Pechstein-Museum, die Parzival-Schule, das Kupferstichkabinett Berlin und Galerie EIGEN + ART.



Marthas Kleid, Neuinterpretation nachgeschneidert von Hanne Günther,
Foto© Thomas Grabka, 2020

Stef Heidhues, Installation, untitled, weisse-form, 2020, Foto© Uwe Walter
Max Pechstein, Fünf nackte Frauen, Entwurf Wanddecoration Haus Perls, 1912,
Tuschfeder, Bleistift, Farbstifte, Blattmaß 35,4x37,1 cm, Inv.-Nr.: SZ Pechstein 39,
Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin



04.07.–03.10.2021

TK2130-5/8-19

TADAAKI KUWAYAMA

Mies van der Rohe hat mit seinem Diktum „less is more“ die Kunst des 20. Jahrhunderts stark beeinflusst; insbesondere den Minimalismus. Der in New York lebende japanische Künstler Tadaaki Kuwayama (*1932) – sein Werk wird international gerade wiederentdeckt – begründet einen Sonderfall im Bereich der minimalistischen Kunst. Seine Werke erzeugen eine intensive und subjektive Erfahrung. Mit „no statement, just feeling“, so Kuwayama, verweigert er sich jeder theoretischen Vereinnahmung. Mit seinen monochromen Werken fordert der Künstler den Betrachter auf, einen weiten Denk- und Erfahrungsraum zu erleben. In Kombination mit der kontemplativen Atmosphäre des Mies van der Rohe Hauses entsteht eine wunderbare Koinzidenz von Kunst und Architektur. Tadaaki Kuwayama stand schon viele Jahre auf der Wunschliste des Hauses. Ein Besuch im Bauhausjahr, zusammen mit seiner Frau Rakuko Naito, brachte dann die Zusage.



Tadaaki Kuwayama, TK2130-5_8-19, 2019

Tadaaki Kuwayama, Wall installation, TK229-14-81-2



10.10.–27.02.2022

MONUMENTE

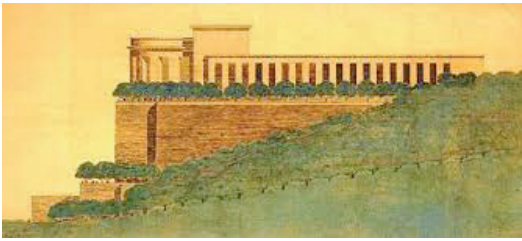
CARSTEN KROHN MIT KUEHN MALVEZZI

Vier gebaute und vier projektierte Monumente von Mies van der Rohe werden miteinander in Beziehung gesetzt, darunter das Bismarckdenkmal-Projekt (1910) in Bingen, das Kriegsdenkmal-Projekt für die Neue Wache (1930) in Berlin oder das Grabmal für den Philosophen Alois Riehl (1924) in Klein Glienicke. Die Ausstellung thematisiert sowohl Denk- und Grabmalentwürfe als auch zwei temporäre Monumente. Ausgehend von Adolf Loos' Bemerkung – „nur ein ganz kleiner Teil der Architektur gehört der Kunst an: das Grabmal und das Denkmal“ – thematisiert die Ausstellung diese Bauaufgabe in Beziehung zu Mies' gebauter Architektur. Eine zentrale Rolle spielt Mies' Denkmal für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde (1926).

Das Revolutionsdenkmal wurde 1933 von den Nationalsozialisten zerstört. 1935 wurde es schließlich abgerissen. Mit der Befreiung vom Nationalsozialismus begann eine Debatte über die Rekonstruktion dieses Denkmals, die bis heute zu keinem abschließenden Ergebnis geführt hat. Mittlerweile ist diese Debatte selbst zum Teil der Werkgeschichte geworden. Wichtige Fragen wie jene nach Ziegelformat und Konstruktion blieben jedoch überwiegend unbeantwortet. Auf der Grundlage neuerer Forschungsergebnisse leistet die Ausstellung die Voraussetzungen für die weitere Debatte um eine Rekonstruktion des Denkmals. Im Zusammenhang mit der Ausstellung wird das Denkmal zur besseren Anschauung temporär errichtet. Die Ausstellung erörtert nicht nur die materielle und konstruktive Beschaffenheit der Monumente, sondern es wird auch deren Entstehungs- und Zerstörungsgeschichte reflektiert. Die Präsentation stellt eine Spurensuche, ein Netz von Bezügen und Kontexten vor, bei denen es um das Verhältnis von Raum und Objekt, Material und Schrift sowie Architektur und Skulptur geht.

Ludwig Mies van der Rohe, Revolutionsdenkmal (1926), Berlin Friedrichsfelde

Ludwig Mies van der Rohe, Projekt Bismarck Monument (1910), Bingen



Januar 2021 bis Mai 2022

MIES GOES FUTURE

DIGITALES FORUM UND AUSSTELLUNGSPROJEKT

Mies Goes Future ist als eine Langzeitstudie angelegt, zu der Künstler, Architekten sowie Kunst- und Architekturhistoriker eingeladen werden, die Zukunft des Mies van der Rohe Hauses als Institution mitzugestalten. In unterschiedlichen Formaten, wie beispielsweise Interviews, Redebeiträgen, Zukunftsskizzen, Fotografien oder kommentierten Zeichnungen soll die Verbindung zum Werk des Architekten Mies van der Rohe als Inspirationsquelle deutlich gemacht werden. Die einzelnen Beiträge sind sowohl online auf www.miesvanderrohehaus.de, als auch auf weiteren Onlineportalen zu sehen, im Mies van der Rohe Haus findet parallel eine punktuelle Präsentation statt. In regelmäßigen Abständen von etwa einem Monat geht ein weiterer Beitrag online. Die Ausstellung wird von Esenija Bannan kuratiert. Die Videofilme werden vom amerikanischen Künstler und Filmemacher Greg Bannan produziert. MIES GOES FUTURE versteht sich als ein Forum die Zukunftspläne des Hauses zu diskutieren. Die Institution möchte zu einem Berliner Forschungs- und Informationszentrum für Mies werden. Gleichzeitig soll das Haus zu einhundert Prozent zu einem Ausstellungshaus werden. Die Räume, die derzeit noch von der Institution genutzt werden, sollen künftig in ein neu zu errichtendes Service- und Besucherzentrum ausgelagert werden. In diesem Jahr kommen noch der Architekt David Chipperfield, die Direktorin des Barcelona Pavillons Anna Ramos und der MoMA Kurator Martino Stierli zu Wort.



Filmstill, MIES GOES FUTURE, Phase 3 Jörn Köppler, © Greg Bannan, 2021

Ansicht Ausstellung: MIES GOES FUTURE, Phase1, Katrin Günther, Foto: Wita Noack

3. PROJEKTE

MIES 135

Die Projekte „Mies 135“ haben das Ziel, die Jahresplanung des Hauses mit einem Jubiläumsprogramm zu unterstützen. Es soll der Fokus vor allem auf unbekannte Seiten des Architekten Ludwig Mies van der Rohe gelenkt und damit eine zusätzliche öffentliche Kommunikationsebene geschaffen werden. Die Projekte werden im Zeitraum des Mies Jahres von März 2021 bis Dezember 2021 realisiert. Die einzelnen Projekte haben unterschiedliche Formate von museumspädagogischen Ansätzen („Haus Lemke von Mies leicht erklärt“) über die Veröffentlichung unbekannter, ungebauter Werke von Mies („Mies Map“), bis hin zur Erforschung der Schrift im Werk von Mies entlang der Denkmalskultur („Mies und die Schrift“). Einbezogen werden Architekt*innen, Künstler*innen, Kunst- und Architekturhistoriker*innen, Miesforscher*inne. Es wird zudem Kooperationen mit zwei Hochschulen geben, an die Teile der Zuwendung weitergegeben werden. Dazu gehören die TU Wien, Forschungsbereich für Raumgestaltung und Entwerfen, Institut für Architektur und Entwerfen, Professor Wilfried Kuehn und die weißensee kunsthochschule berlin, Professor Jörg Petruschat. Ziel ist es, eine breite Fachöffentlichkeit in die Umsetzung der Projekte einzubeziehen und nationale und internationale Netzwerke auszubauen.



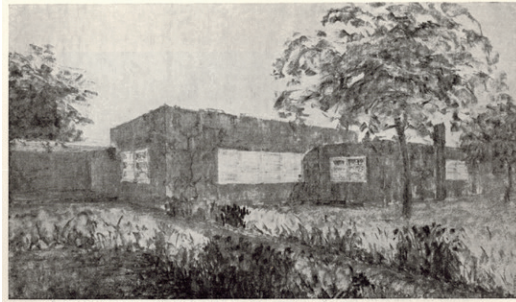
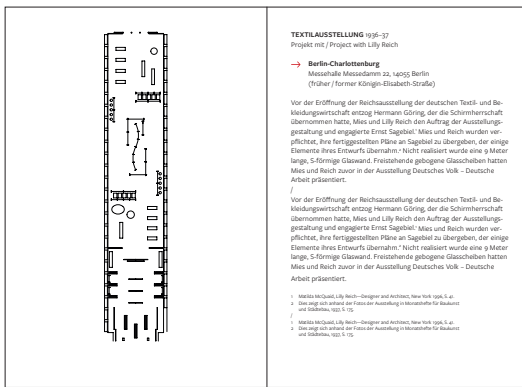
ICONIC HOUSES NETWORK

Das Mies van der Rohe Haus möchte sich an der internationalen Plattform von den Bauten der Moderne beteiligen und das Landhaus Lemke in den weltweiten Diskurs bringen. Eine Mitgliedschaft sichert eine Kommunikation des Mies van der Rohe Hauses auf internationaler Ebene und führt zur Teilnahme an internationalen Kongressen, Vortragsreihen und zu neuen Forschungsdiskursen. Das Haus soll in Wort und Bild auf der Plattform kommuniziert werden und sich in die Riege der anderen Ikonen der Moderne einreihen. Eine Beteiligung bei Iconic Houses Network würde den Berliner Standort stärken und weiter in die Zukunft bringen. Von März bis Juni soll das Netzwerk mit Material wie Bildern und Texten bestückt werden. Ziel ist die Teilnahme an der geplanten digitalen Konferenz (1.6.-7.6.2021), wo das Mies van der Rohe Haus auch vorgestellt werden soll.

Screenshot INCONICHOUSES.ORG

Screenshot Haus Lemke bei ICONICHOUSES.ORG





MIES MAP

Die Neue Nationalgalerie ist der breiten Öffentlichkeit als Tempel der Moderne bekannt und wird dieses Jahr nach denkmalgerechter Sanierung wiedereröffnet. Das Museum gehört zu den Spätwerken des Architekten (1962-1969). Weniger bekannt sind Mies' neoklassizistische Frühwerke in Berlin und Potsdam. Das Haus Lemke (1932/33), ein Beispiel der klassischen Moderne, ist das letzte Werk das Mies realisierte, bevor er in die Vereinigten Staaten emigriert. In der Mies Map werden auch Mies' Bauausstellungen und Wettbewerbe aufgeführt. Darüber hinaus werden auch unbekannte, teilweise abgerissene oder unrealisierte Projekte in Berlin und Brandenburg in der Mies Map zusammengefasst. Dazu gehört auch der ehemalige Standort seines Ateliers am Potsdamer Platz gegenüber der Neuen Nationalgalerie. Veröffentlicht werden hier in einer unterhaltsamen Form die aktuellsten Forschungsergebnisse zum Werk von Mies. Die Adressen, die in der Map gelistet werden, umfassen die Zeitspanne von 1909 – 1968 in Berlin und Brandenburg. In 44 Stationen werden die Berliner Jahre von Mies lebendig. Ziel ist es, die Mies Map einem breiten internationalen Publikum zugänglich zu machen. Das Bauhausjahr 2019 hat gezeigt wie groß das Interesse an Mies van der Rohe ist, daher ist auch eine Übersetzung ins Englische notwendig. Sie soll als handliche Publikation mit eingelegter Karte realisiert werden und zu eigenen Erkundungen der Stadt ermuntern. Die Zusammenstellung des Projektes übernimmt der Architekturhistoriker und Fotograf Carsten Krohn. Das Projekt betrachtet dabei nicht einzelne Ikonen der Miesschen Architektur, sondern bildet alle Bauten des Architekten als eine gleichwertige umfangreiche Sammlung ab. Das Projekt soll von in dem Zeitraum März bis spätestens Oktober realisiert werden. Als Redaktionsschluss ist der 1. Juni 2021 vorgesehen. Die Mies Map soll zur Wiedereröffnung der Neuen Nationalgalerie im August fertiggestellt sein.

Konzeptseite MIES-MAP

Konzeptseite Mies-Map: Haus Petermann



MIES UND DIE SCHRIFT – FORSCHUNGSPROJEKT

Bislang völlig unerforscht ist der Umgang von Mies van der Rohe mit Schriftgestaltung. Gerade bei Denkmalobjekten und Grabmälern hat er – ganz in der Bauhaustradition – selbstentworfenen Schrifttypen entwickelt und verwendet. Der Sohn eines Steinmetzes hat sie als Gestaltungselement im Gesamtentwurf integriert. Nicht nur in seiner Architektur, sondern auch in der Verwendung von Schrifttypen sind bei Mies van der Rohe ästhetische Prinzipien enthalten. Ganz besonders interessant ist die Verwendung von Schrift in Versalien als sogenannte „Wortbilder“. Diese lassen sich im Entwurf für die Schinkel Wache (1930) Unter den Linden, dem Revolutionsdenkmal (Denkmal für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht) und dem unverwirklichten Schriftsatz „Ich war ich bin ich werde sein“ und in der von 1923-1926 herausgegebenen Zeitschrift „G“ wiederfinden. Hier steht der Buchstabe G für Gestaltung. Ziel ist es den Zusammenhang von Wort, Bild und Schrift in der modernen Kunst und Architektur der künstlerischen Avantgarde, zu der Mies van der Rohe zählt, erstmalig zu erforschen und einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Geplant ist ein Vortrag, welcher im Zeitraum von Oktober bis Anfang Dezember 2021 im Mies van der Rohe Haus veranstaltet wird. Das Forschungsprojekt wird von der Deutsch-Japanerin Mariko Takagi realisiert. Sie ist Künstlerin, Designerin und Wissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Typographie und unterrichtet aktuell am Doshisha Women's College Kyoto.

Pavillon der Deutschen Elektrizitätsindustrie, Ludwig Mies van der Rohe und Lilly Reich, Internationale Welt Ausstellung, 1929, Barcelona

HAUS LEMKE VON MIES LEICHT ERKLÄRT

Mit diesem Vermittlungsprojekt der kulturellen Bildung soll ein dauerhaftes, handliches, übersichtlich gegliedertes, gut illustriertes und leicht und schnell verständliches Informationsangebot für das Mies van der Rohe Haus entwickelt werden. Dabei stehen die besonderen Aspekte des Hauses, seine Geschichte und die Mies'sche Architektur im Fokus. Das Projekt konzentriert sich auf die meist gestellten Fragen in Bezug auf die Architektur von Haus Lemke, wie beispielsweise „Warum hat das Haus kein Dach?“ Durch dieses Angebot werden die großen und die kleinen Besucher*innen angesprochen. Gleichzeitig können auf Grundlage des einfach zu vermittelnden Inhaltes eigene Beobachtungen zum Bauwerk erfolgen, die zu gemeinsamen Diskussionen führen können. Das Projekt wird geleitet vom Kunst- und Architekturhistoriker Dominik Olbrisch. Er war in den vergangenen zwei Jahren als wissenschaftlicher Volontär am Haus tätig. Das Projekt wird in Kooperation mit der Kunsthochschule Weißensee als Semesterprojekt mit Workshops im Mies van der Rohe Hauses entwickelt.

MIES 135 SOMMERFEST

Am 8. August findet eine Festveranstaltung zu Ehren von Ludwig Mies van der Rohe 135. Geburtstag statt. Hier werden die einzelnen zuvor beschriebenen Projekte zum Jubiläum vorgestellt. In diesem Rahmen wird auch das Programm des Mies van der Rohe Hauses selbst, wie das Ausstellungs- und Filmprojekt „Mies goes Future“ und erste Entwürfe für das Kinderbuch „Mies + Scharoun“ von Kitty Kahane präsentiert. Zum Festakt kommen Miesexperten und Kunst- und Kulturinteressierte zusammen um den weltberühmten Architekten zu ehren. Das Sommerfest findet unter dem Motto SAMT UND SEIDE im Garten des Mies van der Rohe Hauses statt und zur Veranstaltung werden ca. 600 Besucher*innen erwartet.

NÄHERE INFORMATIONEN

Leitung des Hauses

Dr. Wita Noack
Telefon 030/97000618
info@miesvanderrohehaus.de

Pressebetreuung

Felix Schnieder-Henninger
fsh@pressebuehne.de
Telefon 0163-2515150

Pressesprecher und Leitung Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit

Prokop Bowtromiuk
Telefon 030 90296-3307
prokop.bowtromiuk@lichtenberg.berlin.de